MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

TOME V.

LIVRAISONS 2 ET 3.

(Avec 9 Planches.)

ST.-PÉTERSBOURG, 1865.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des sciences:

à St.-Pétersbourg	à Riga	à Leipzig
MM. Eggers et Cie,	M. Samuel Schmidt,	M. Léopold Voss.

Prix: 1 Roub. 25 Kop. = 1 Thlr. 12 Ngr.

$\frac{24\text{ Juni}}{6\text{ Juli}}$ 1864.

Tibetische Studien; von A. Schiefner.

IV. Beiträge zur Casuslehre*).

Die tibetischen Grammatiker haben im strengsten Anschluss an ihre indischen Vorbilder die Zahl ihrer Casus auf acht fixirt und die indische Reihenfolge derselben festgehalten. Csoma hat die Achtzahl festgehalten, aber die indische Reihenfolge aufgegeben; ihm ist Foucaux gefolgt, während Schmidt bei ebenfalls ein wenig veränderter Reihenfolge der Casus uns deren neun bietet, da er einen ersten und zweiten Locativ annimmt. Im Grunde genommen, haben die Tibeter keine eigne Grammatik gekannt, sondern es sind nur die Kategorien der Sanskritgrammatik ihnen geläufig und von diesen ausgehend suchen sie sich über die Erscheinungen der eignen Sprache Rechenschaft zu geben. So musste es ihnen denn gänzlich entgehen, dass ihrer Sprache einerseits ein Casus der indischen Grammatik, nämlich der Accusativ, gänzlich fehlt, während sie dagegen einen grössern Reich-

*) s. Bull. hist.-phil. T. VIII N° 13—22 = Mélanges asiatiques T. I, N° 324—394.

thum an Locativen besitzt. In ihren grammatischen Abhandlungen, welche die Casussuffixe betreffen, werden letztere aufgezeichnet und die verschiedenen Casus angeführt, welche sie ausdrücken können. So heisst es, dass ས den Accusativ, སུ oder das verkürzte ར den Accusativ und Dativ, སུ den Accusativ, Dativ, Locativ und auch die Zeit, ན den Locativ, Accusativ, Dativ und die Zeit, ལ den Accusativ, Dativ und Locativ ausdrückt. Csoma hat § 89 dem Dativ die Endungen ལ, སུ, སུ, སུ oder ར, ས, dem Locativ ན oder ལ, dem Ablativ ནས oder ལས zugewiesen und dasselbe hat Foucaux (§ 23) gethan; Schmidt dagegen, der dem Dativ nur die Endung ལ lässt, weist dieselbe auch neben ན dem ersten Locativ zu, während er die auf *u* auslautenden Suffixe སུ, སུ u. s. w. dem zweiten Locativ zuertheilt.

Wenn es nun auch möglich ist einen bestimmten Begriff auf mehrfache Weise auszudrücken, so muss es doch höchst bedenklich vorkommen, wenn man die verschiedensten Suffixformen so neben einander zum Ausdruck desselben Casus und dann wiederum eine und dieselbe Suffixform zum Ausdruck verschiedener Casus angewandt sieht. In dem grossen Sanskrit-tibetischen Wörterbuch Mahâvjutpatti Bl. 115 finden wir ein Specimen indischer Declination mit entsprechender tibetischer Übersetzung:

1. वृत्तः ཀྲིད

2. वृत्तम् ཀྲིད་ལ

3. वृत्तेण ཀྲིད་གིས

4. वृत्ताय ཀྲིད་གི་སྒྲིར

5. वृत्तात् ཀྲིད་ལས

6. वृत्तस्य ཀྲིད་གི

7. वृत्ते ཀྲིད་ལ

Wir sehen vor allen Dingen, dass ལ hier zwar nicht zum Ausdruck des Dativs, der durch «wegen» aufgefasst wird, wohl aber um den Accusativ und den Locativ des indischen Wortes auszudrücken verwandt wird. Um nun zuerst den Accusativ zu beseitigen, so habe ich bereits vor zehn Jahren in meiner kurzen Charakteristik der Thusch-Sprache (Bullet. histor.-phil. T. XII. p. 115 = Mélanges asiat. T. II pag. 418) das Fehlen dieses Casus durch die eigenthümliche Natur des tibetischen Verbums zu erklären gesucht und seit der Zeit hat sich derselbe ausser dem Thusch auch in einer Anzahl anderer kaukasischer Sprachen als nicht vorhanden erwiesen. Es bleibt uns nun noch übrig uns über die verschiedenen Locativsuffixe Klarheit zu verschaffen. Soviel erhellt bei dem ersten Blick, dass dieselben sich durchaus nicht mit irgend welchen indischen Casussuffixen decken.

1. ལ scheint ursprünglich ein Allativsuffix zu sein, das hin und wieder stark an ein Adessivsuffix erinnert. Folgende Beispiele, die ich theils dem Dsanglun und der tibetischen Übersetzung des Lalitavistara, theils dem ersten und fünften Bande des Kandjur (K.) und dem Sanskrit-tibetischen Wörterbuche Mahâvjutpatti entnehme, mögen hierüber Belehrung geben: Ds. 64 Z. 4 ལོ་མ་ལ་རེག་པ Blätter *berühren*, Lal. 17, 3 ལུས་ལ་རེག den Körper *berühren*, Ds. 16, 16 རུས་པ་ལ་ཐུག་པ die Knochen *erreichen*, Ds. 272, 13 རྐང་པ་ལ་པོག den Fuss *treffen*, Ds. 34, 1 བྲག་མཐོན་པོ་ཞིག་ལ་མཆོངས *auf* einen hohen Felsen *springen*, Ds. 174, 7 གྲོགས་པོའི་བྲག་ལ་འཛེགས་པ auf die Schulter des Gefährten *steigen*, Ds. 31, 13 པུས་མོ་ས་ལ་བཙུགས das Knie auf die Erde *setzen*, Lal. 88, 16 གྲལ་གྱི་ཐོག་མ་ལ་འཁོད་པ sich ans Ende der Bank *setzen*, Ds. 111, 7 ལུས་ལ་གྱོན་པའི་གོས་རྣམས Kleider, welche man an den Körper *anzieht*, ibid. གདང་བུ་ལ་གཟར an den Pflock *hängen*, Ds. 146, 1 ས་ལ་བོར auf die Erde *werfen*, Ds. 34, 2 ས་ལ་ལྷུང auf die Erde gefallen, Ds. 34, 7 ཤིང་ལ་བཞག auf den Baum legen, Lal. 42, 14 མགོ་ལ་བཞག auf das Haupt

setzen, K. I, 15 མྱ་ངན་འདས་པ་ལ་སྒྲུབ་པ sich dem Nirvâṇa zuwenden, Ds. 3, 10 བདེ་བ་ལ་ཆགས an der Seligkeit hangen, Ds. 177, 3 མི་དེ་ལ་བོས jenen Mann rufen, Ds. 27, 1 པ་མ་ལ་དྲིས་པ Vater und Mutter fragen, Ds. 27, 4 བཅོམ་ལྡན་འདས་ལ་ཞུས་པ den Siegreichhervorgegangenen fragen, Ds. 66, 4 བཅོམ་ལྡན་འདས་ལ་ཆོས་ཉན beim Siegreichhervorgegangenen das Gesetz hören, Ds. 96, 7 མེ་ལོང་ལ་བལྟ་བ den Spiegel ansehen, Ds. 65, 3 ཇི་དེ་ལ་བལྟ་བ auf jenen Teich sehen, Ds. 284, 15 སངས་རྒྱས་ཀྱི་སྐུ་ལ་བཏུགས den Körper des Buddha betrachten, Ds. 98, 16 བདག་གི་ཤ་ལ་ཟ་བ sein eignes Fleisch essen, Ds. 226, 15 འབྲས་ལ་ཟ་བ Reis essen, Ds. 208, 1 ཆུ་མིག་དེ་ལ་འཐུངས jene Quelle trinken, Ds. 304, 17 བདེ་བ་ལ་ལོངས་སྤྱོད་པ die Glückseligkeit geniessen, Ds. 55, 8 སྟོན་པ་དྲུག་ལ་ཡིད་ཆེས་པ den sechs Lehrern glauben, Ds. 30, 12 དཀོན་མཆོག་གསུམ་ལ་ཤིན་ཏུ་དད་པ sehr an die drei Kostbarkeiten glauben, Ds. 204, 6 ཆོས་ལ་བརྩོན་པ sich des Gesetzes befleissigen, K. I, 28 མྱ་ངན་འདས་

ལ་གོ་ནས་པ dem Nirvâṇa ergeben sein, Ds. 35, 9 སངས་རྒྱས་ལ་དགའ་བ sich des Buddha erfreuen, Ds. 55, 12 དན་པར་བྱ་བ་ལ་ལེན་པ nach hässlichem Anblick Verlangen haben, Ds. 55, 5 དགེ་བ་ལ་སྦྱོར sich der Tugend erfreuen, Ds. 205, 17 འཕགས་པ་རྣམས་ལ་ཤེས་པ die Ehrwürdigen kennen, Ds. 90, 1 སྨན་དཔྱད་ལ་མཁས in der Heilkunst erfahren, Lal. 34, 15 བདག་ལ་བསྟོད་པ sich selbst loben, Ds. 280, 17 དགྲ་བཅོམ་པ་ལ་འཛེམ་པ den Arhant schmähen.

Es ist also hauptsächlich eine Annäherung an den Gegenstand, ein Ergreifen und Verweilen an dessen Oberfläche, worauf wir die vorhergehenden Beispiele zurückführen können; so wird denn auch die Verwendung in sowohl räumlicher als zeitlicher Bedeutung in folgenden Beispielen leicht zu erklären sein: Ds. 4, 5 སུ་ལ་དམ་པའི་ཆོས་མཆིས bei wem ist das treffliche Gesetz? Ds. 44, 17 ས་ལ་གནས die Erde bewohnen, Ds. 76 14 བློན་པོ་ཞིག་ལ་གནས bei einem Minister wohnen, Ds. 54, 1 དགེ་བ་བཅུ་ལ་གནས bei den zehn Tugenden weilen, woneben Ds. 48, 11 དགེ་བ་བཅུ་ལ་སྦྱོར་བ in den zehn Tugenden wandeln, Lal. 56, 8 འདོད་ཆགས་ལ་སྦྱོར་བ in Lei-

denschaft wandeln; Ds. 44, 5 རིལ་ཤིང་འཐུ་ཞིང auf dem Berge Holz sammelnd; Lal. 51, 1 དབྱིད་ཀྱི་དུས་ལ zur Zeit des Frühlings, Lal. 5, 7 ནམ་གྱི་གུང་ཐུན་ལ in der mittlern Nachtwache, Lal. 5, 9 སྐད་ཅིད་དེ་ཉིད་ལ in demselben Augenblick, Ds. 25, 4 སྔོན་ཚེ་སྔ་མ་ལ in früher Vergangenheit, Ds. 11, 5 ཉིན་གཅིག་ལ an *einem* Tage.

Keine Schwierigkeiten macht es nach dem Vorhergegangenen sich auch folgende Ausdrücke zu erklären: Ds. 23, 11 དེ་དག་ལ་གཅིག་གིས་ལྷར་སྐྱེ་བར་ཤོག་ཅིག་ཅེས་སྨོན་ལམ་བཏབ་པོ Einer unter ihnen hatte den Wunsch, dass er als Gott geboren werden möchte, Lal. 97, 4 བརྒྱ་ལ་བརྒྱ་ལམ་ན höchst selten, unter hundert Fällen, wofür auch das kürzere བརྒྱ་ལ Lal. 124, 3 vorkommt; siehe meine Bemerkung in den Mélanges asiatiques T. I p. 229; Ds. 187, 2 གཅིག་ལ་གཅིག་གསོད་པ einander tödten, Ds. 74, 3 གཅིག་ལ་གཅིག་ཉན་པ einander hören, Ds. 11, 2 གཅིག་ལ་གཅིག་འཚེ་བ einander schaden.

Zweitens sehen wir ལ verwandt, um sowohl einzelne Adjectiva als auch ganze Sätze aneinander zu reihen.

So drückt Ds. 29, 6 སྔོ་ལ་གནག་པ den Begriff «schwarzblau» aus; Lal. 147, 3 དཀར་ཞིང་བཟང་ལ་དྲི་མ་མེད་ཅིང་རྣམ་པར་དག་ལ་དྲི་མ་དང་བྲལ་བའི་གོས ein weisses, gutes, fleckenloses, ganz reines, schmutzfreies Gewand.

Bei der Aneinanderreihung ganzer Sätze können letztere von der verschiedensten Natur sein, besonders häufig finden wir jedoch ལ angewandt in Sätzen, die zukünftige, geschehensollende, an eine Bedingung geknüpfte Handlungen ausdrücken. Daher auch das Auftreten dieses Affixes bei Verbindung zweier Imperative, wie dies auch schon Foucaux S. 60 und 96 bemerkt hat; an ersterer Stelle führt er jedoch auch mehrere Beispiele an, welche das Vorkommen dieses Suffixes beim einfachen Imperativ beweisen sollen; mir sind dergleichen nie vorgekommen und auch nicht anzunehmen. — Den Gebrauch mögen folgende Beispiele erläutern: Lal. 125, 18 དེ་ལ་གནོན་ནུ་སྤྱན་ཆགས་པར་གྱུར་ལ། ཅུང་ཟད་ཅིག་ཏུ་བཀའ་མཆིད་ཀྱང་བགྱིས་སོ auf sie hat der Jüngling sein Auge geheftet und auch ein wenig mit ihr gesprochen; K. I, 2 རེས་འགའ་ནི་ཨང་གའི་རྒྱལ་པོ་དཔུང་དང་མཐུ་ཆེ་བ་ཡིན་ལ། རེས་འགའ་ནི་པད་མ་ཆེན་པོ་དཔུང་དང་མཐུ་ཆེ་བ་ཡིན་ནོ bisweilen hat der Anga-König die Übermacht, bisweilen hat Mahâpadma die Übermacht;

K. I, 37 བདག་ནི་ཁ་ཅིག་བཟོད་ལ་ཁ་ཅིག་མི་བཟོད་དོ einiges dulde ich und einiges dulde ich nicht; Ds. 13, 4 གལ་ཏེ་ཁྱོད་ཀྱི་པགས་པ་བཤུས་ཏེ་ཤོག་ཤོག་ཏུ་བྱས་ལ། རུས་པ་ནི་སྨུག་གུར་བྱས། ཁྲག་ནི་སྣག་ཚར་བྱས་ཏེ། ངས་བསྟན་པའི་ཆོས་ཡི་གེར་བྲིས་ན། ཁྱོད་ལ་ཆོས་བསྟོན་ཏོ wenn deine Haut abgezogen und zu Schreibeblättern gemacht, dein Gebein zum Schreibrohr und das Blut zu Dinte gemacht und das von mir gelehrte Gesetz aufgeschrieben worden ist, werde ich dir die Lehre vortragen; Ds. 76, 18 བུ་མོ་འདི་དུམ་བུར་བྱས་ལ། དུམ་བུ་རེ་རེ་བྱིན་ལ་དེ་དག་ཡིད་ཚིམ་པར་འགྱུར་རོ wenn dieses Mädchen in Stücke getheilt wird und die Stücke einzeln gegeben werden, so werden jene zufrieden sein; K. I, 45 དེས་བསམས་པ། བདག་གིས་དྲང་སྲོང་དེ་ལ་ཁས་བླངས་པས་སོང་ལ་དེ་ལ་ཉེ་བར་བསྟན་པར་བྱའོ་སྙམ་མོ er dachte: da ich jenem Ṛshi versprochen habe, werde ich gehen und ihn unterweisen. K. I, 22 ཁྱོད་ལ་རབ་ཏུ་འབྱུང་བ་ལེགས་པ་བྱེད་པ་ཡིན་ལ། ཁྱིམ་ན་གནས་པ་ལེགས་པ་བྱེད་པ་མ་ཡིན་ནམ ist dir das Fortziehen eine Wohlthat und das Daheimbleiben keine Wohlthat? Ds. 25, 3 ཁྱོད་ཀྱིས་ཤིང་ཏོག་འདི་ཁྱེར་ལ་རྒྱལ་པོ་ལ་བྱུལ་ལ་པྲིན་དུ་ཡང་འདི་སྐད་གྱིས་ཤིག du trage diese Frucht und gieb sie dem

König und melde ihm diese Worte; Ds. 35, 13 རྒྱལ་པོས་ཁྲོས་ཏེ་མི་དེ་རྒྱང་ལས་ཅིག་ཅེས་བཀའ་སྩལ་ཏོ der König gerieth in Zorn und gab den Befehl: «Ergreifet und tödtet ihn.» K. I, 54 ཁྱོད་མ་འངེམ་པར་བྱོས་ལ་ཡིན་པ་ལ་ཡིན་ཞེས་སྨོས་ཤིག། མ་ཡིན་པ་ལ་ཡང་མ་ཡིན་ཞེས་ལན་ཐོབ་ཤིག du aber ohne dich zu schämen sage: es ist da, wenn es da ist, ist es nicht da, so gieb auch die Antwort: es ist nicht da.

2) ན, das ich in den nächsten Zusammenhang mit mit ནང «das Innere» bringen möchte, ist seiner Natur nach ein Inessiv-Suffix und tritt als solches sowohl zur Bezeichnung des Raumes als der Zeit auf, wodurch auch seine Verwendung in Bedingungssätzen (s. Foucaux § 71 S. 61 f.) zu erklären ist. Ds. 18, 2 ཀུན་དགའ་རབ་ན་བཞུགས་སོ er befindet sich im Lusthain; Ds. 7, 12 སྡོམ་བའི་ན་འཁོད་པ an den vier Seiten sitzen; K. I, 22 ཁྱིམས་ན་གནས་པ im Hause weilen, Ds. 50, 12 རིའི་གནས་ན་གནས་པ in der Gebirgsgegend wohnen; Ds. 7, 18 འཁོར་བ་ན im Kreislauf; Ds. 3, 4 འཇིག་རྟེན་ན in der Welt, Ds. 84, 4 བདག་ཅག་ཀྱི་ནང་ན unter uns; Ds. 3, 2 དུས་གཅིག་ན zu einer Zeit, Ds. 4, 6 དེའི་ཚེ་ན zu der Zeit, Lal. 121, 7 ད་སྟེ་དགུང་བདུན་ན von jetzt in sieben

Tagen, Lal. 18, 4 དུས་ལོ་བཅུ་གཉིས་ན von nun in 12 Jahren; Ds. 4, 11 ཐོས་བར་འདོད་ན་འདི་ཙམ་ཉིས་ཚིག་པ་མ་ཡིན་ནོ wenn man zu hören wünscht, so wird durch dieses nur nicht Genüge geleistet. Ds. 4, 13 མཆོད་པ་བྱེད་ནུས་ན་ཆོས་བསྟན་པར་བྱའོ wenn Verehrung erzeigt werden kann, wird die Lehre vorgetragen werden.

Eine besondere Beachtung verdienen eine ganze Reihe von Zusammensetzungen mit Inessivformen, namentlich in Eigennamen und in Adjectiven; z. B. ལག་ན་རྡོ་རྗེ in der Hand der Diamant = Vagrapâṇi, ལག་ན་རིན་ཆེན = Ratnapâṇi, ལག་ན་ཐོ་ངན = Daṇḍapâṇi, གཙུག་ན་རིན་པོ་ཆེ Ratnak'ûḍa u. s. w. བལྟ་ན་སྡུག་པ oder བལྟ་ན་མཛེས་པ lieblich anzusehen, རེག་ན་བདེ་བ angenehm anzufühlen, ཟད་ན་སྡུག angenehm zu treffen, ཁྱབ་ན་མེད oder གོང་ན་མེད unübertrefflich; hieran dürfte sich wohl auch ནང་ན་ལྷུ་བ (= གུरुतर), schwerer, schliessen.

3) Das auf *u* auslautende Casussuffix mit wechselndem Anlaut རྣ (auch verkürzt mit Wegfall des Vocals ར), རུ, ཏུ, སུ stellt sich neben das auf die Oberfläche gerichtete Allativsuffix ལ als ein mehr auf das Innere gehendes Illativsuffix, bei dem jedoch ein Schwan-

ken einerseits zum Conversiv sowie andererseits zum Prosecutiv hin wahrzunehmen ist. Es kann sowohl zur Bezeichnung räumlicher als zeitlicher Verhältnisse angewandt werden, z. B. Ds. 10, 8 མེའི་དོད་དུ་མཆོང in die Feuergrube springen, Ds. 15, 3 མཆན་ཁང་དུ་ཞུགས in die Achselhöhle eingehen, Ds. 26, 4 སྒྲོམ་བྱར་བཏུག in die Kiste thun, Ds. 6, 18 ཁོ་ཁང་གི་སྒོར་ཁོངས་ནས zur Thür des Palastes gekommen, Ds. 36, 13 བདག་གར་སྐྱེས་ཀྱང wohin ich auch geboren werden mag, Ds. 43, 12 ལག་པ་གཉིས་ལ་གང་རེག་པར་གསེར་ཐྱི་དོད་ཅེ་རེ་རེཡོད་དོ wohin auch die beiden Hände die Erde berührten, war immer eine goldene Münze, Ds. 6, 3 དེར་ཁོངས་ནས dahin gekommen, Lal. 91, 7 འདིར hieher, Ds. 19, 5 འདི་འབའ་ཞིག་གི་དུས་སུ་གསོས་པར་མ་ཟད nicht nur zu dieser Zeit gerettet, Lal. 88, 9 ཞག་བདུན་དུ am siebenten Tage; Ds. 29, 11 བརྫུན་དུ་སྨྲ་བ Lügen reden, Ds. 30, 17 འདི་སྐད་དུ་སྨྲས་པའི་ཚིག dies auf diese Weise (eig. Sprache) geredete Wort. Hieran schliesst sich der häufige Gebrauch in der Bedeutung eines Factitivs Ds. 11, 6 ཡི་དྭགས་སུ་སྐྱེས་པ zum (als) Preta geboren; Ds. 4, 2 བདག་ཅང་འགྲོ་བ་མང་པོ་ཀུན་ཐྱི་གཅོ་

བོར་གྱུར་ལ ich zum Herrn vieler Geschöpfe geworden;

Ds. 15, 1 བི་ཤྭ་ཀར་མ་ནི་ཕུག་རོན་དུ་སྤྲུལ། བརྒྱ་བྱིན་ཁ་རུ་སྤྲུལ

Viçvakarman in eine Taube verwandelt, Indra in einen Sperber verwandelt. Auf demselben Grunde ruht die Anwendung dieses Suffixes um Verba factitiva zu bilden, so wie auch seine Verwendung bei dem Verbalformativ པ (བ), worin Foucaux (§ 69) nach Vorgang Csoma's (§ 129) einen Infinitiv sieht, obwohl Schmidt in der Vorrede S. XI bereits die Sache richtiger aufgefasst hat. Endlich wäre noch das häufige Vorkommen dieses Suffixes in den vielen meist aus dem Nomen gebildeten Adverbien des Orts, der Zeit so wie auch der Art und Weise zu berühren. In allen diesen dürfte wohl der Begriff der Bewegung leicht herauszufühlen sein; man vergl. z. B. སྟེང་དུ, གྱེན་དུ nach oben, oben; འོག་ཏུ nach unten; ཁོང་དུ, ནང་དུ nach innen, innerhalb; མདུན་དུ nach vorn; དྲུང་དུ in die Nähe, bei; སླད་དུ hinten nach, wegen; ཡོངས་སུ rund weg, gänzlich; ཆེད་དུ zum besten, für; བར་དུ während; ཤིན་ཏུ sehr; རབ་ཏུ auf vorzügliche Weise; མཆོག་ཏུ vornehmlichst; དེ་ལྟར auf jene Weise; འདི་ལྟར auf diese Weise; དེ་ལྟ་བུར auf solche Weise; གཅིག་ཏུ erstens; རྣམ་པ དྲུག་ཏུ auf sechsfache Weise.

4) Wie ལ Annäherung an die Oberfläche, so drückt ལས das Ausgehen von derselben aus und ist folglich ein Ablativsuffix. Der Gebrauch erklärt sich durch den Namen und namentlich ist zu merken, dass auch wie in andern Sprachen die Vergleichung vermittelst dieses Suffixes ausgedrückt werden kann; auch ist das Suffix bei Verknüpfung mehrerer Sätze gebräuchlich um den Übergang von einer Handlung zur andern auszudrücken. Beispiele: K. I, 7 ཁྱོད་ག་ལས་འོངས woher kommst du? Ds. 3, 7 ནམ་མཁའ་ལས་བབས von Himmel fallen, Ds. 25, 7 ལུས་འདི་ལས་ཐར་བ von diesem Körper befreit, Ds. 26, 1 ཀ་བ་ཞིག་ལས — འོད་འབྱུང་སྟེ von einer Säule ging Licht aus, Ds. 50, 7 གཟིམས་པ་ལས་སད་ནས aus dem Schlummer erwacht, Ds. 126, 3 རིགས་གཉམ་པ་ལས་ཆུང་མ་བླངས་ནས nachdem er sich ein Weib aus einem gleichen Geschlecht genommen hatte, Ds. 188, 1 སུམ་ཆ་ཙམ་ལས་མ་ལུས་ན da nicht mehr als ein Drittel nachgeblieben ist, Ds. 30, 2 ང་ལས་ལྷག་པ mehr als ich, Ds. 34, 1 འདི་ལས་སླ leichter als dies. Bei der Aneinanderreihung einzelner Sätze wechselt ལས mit ནས und auch mit ཏེ ab, wie wir solches an folgenden Beispielen ersehen können: Ds. 9, 10 རྒྱལ་བུ་དེ་དམ་པའི་ཆས་ལ་མོས་ཤིང་དགའ་བས་དམ་པའི་ཆོས་

ཕྱོགས་ཀུན་དུ་བཙལ་ན་ཡང་མ་རྙེད་ནས། མྱ་ངན་གྱིས་གདུངས་ཏེ། ཡི་མུག་པར་གྱུར་པ་ལས། དེའི་ཚེ་ན་བརྒྱ་བྱིན་ལྷའི་དབང་པོས་དེའི་བསམ་པ་ཤིན་དུ་ཤེས་ཤིང་རྟོགས་ནས als der Königssohn, welcher da an dem trefflichen Gesetze seine Freude hatte, das treffliche Gesetz, obwohl er es überall suchte, nicht gefunden hatte, von Kummer gedrückt in Verzweiflung gekommen war, zu der Zeit hatte Indra der König der Götter, nachdem er seine Gedanken erkannt und betrachtet hatte —; vergl. ausserdem Ds. 11, 18; 19, 13; 29, 18.

5) Offenbar muss nun ནས die Natur eines Elativsuffixes haben und eine aus dem Innern hervorgehende Bewegung bezeichnen; es kann sowohl räumlich als zeitlich gebraucht werden und auch, wie wir so eben gesehen haben, zur Verknüpfung einzelner Handlungen dienen, z. B. Ds. 268, 17 རྒྱ་མཚོ་ནས་མི་ཞིག་འོངས aus dem Meere kam ein Mann, Ds. 68, 15 ལྟེ་བ་ནས་འོད་ཟེར་བྱུང aus dem Nabel ging ein Strahl hervor; Ds. 13, 3 ཁྱོད་སྙིང་ནས་ཐོས་པར་འདོད་ན། ཁོ་བོས་བསྒོ་བ་བཞིན་དུ་བྱོས་ཤིག wenn du es von Herzen wünschest, so thue nach meiner Vorschrift; Ds. 3, 4 ཡུན་རིང་པོ་ནས seit langer Zeit, Ds. 6, 7 ཐོག་མ་ནས von Anfang an; Ds. 3, 12 དེ་ནས darauf.

Hätten wir sonach die ursprüngliche Bedeutung der einzelnen Locativsuffixe zu erörtern gesucht, so wäre

wenigstens in die im Argen befindliche Declination ein wenig mehr Licht gekommen. So wenig aber, wie wir schon oben bemerkt haben, die einzelnen tibetischen Suffixe sich mit den indischen oder denen anderer arischer Sprachen decken, so wenig glauben wir in dem Vorstehenden sämmtliche Functionen derselben erschöpft zu haben. Als fernern Beitrag in dieser Beziehung wollen wir nun noch die Anwendung zweier Suffixe nebeneinander hervorheben, soweit sie uns bisher vorgekommen ist. Wir finden:

1) Das Inessivsuffix: *a*) bei vorhergehendem Illativsuffix: Ds. 106, 7 དེའིར་ན (entstanden aus དེའི་རུ་ན) zum Beispiel, Ds. 317, 5 རྟེའི་ཕྱིར་ན weshalb, Ds. 249, 9 ལམ་ཕྱི་བར་དུ་ན unterwegs, während des Weges; Vjutp. 163 དེ་ལྟར་ན auf solche Weise; Lal. 81, 10 མདོར་ན in Kürze; Ds. 274, 6 f. གཅིག་ཏུ་ན erstens, གཉིས་སུ་ན zweitens; s. meine Ergänzungen und Berichtigungen zu Schmidt's Ausgabe des Dsanglun S. 58; — *b*) bei vorhergehendem Instrumental- oder Ablativsuffix: Lal. 30, 12 དེ་གཉིས་ཡོན་ཏན་མཆོག་དང་ལྡན་བས་ན da diese beide vorzüglich tugendhaft sind, Lal. 116, 7 སུ་ཡི་མཐུ་ཡིས་གིས་ན durch wessen Macht? Vjutp. 153 མི་འདྲ་བར་སྨིན་བས་ན durch unvergleichliche Reife, Lal. 33, 3 དེ་བས་ན dadurch, Lal. 39, 18 དེ་ལྟ་བས་ན auf solche Weise; Lal.

13, 13 བདག་གི་དྲུང་དུ་ལྷའི་འཁོར་ལོ་རིན་པོ་ཆེ་འོངས་པ་ལས་ན wenn zu mir das Kleinod des Götterrades gelangt sein wird.

2) Das Illativsuffix nach Genitivformen, welche freilich als zu Adjectiven herabgesunken betrachtet werden können: K. V, 120 བདག་གིས་འདི་བདག་གིར (statt བདག་གི་རུ) བྱའོ ich werde dies zu dem meinigen machen (mir aneignen); K. V, 133 ཆོས་གོས་གང་ཡིན་པ་དེ་ཁྱོད་ཀྱིར་འགྱུར་ར welches geistliche Gewand da sein wird, das wird zum deinigen werden; das tibetisch-sanskritische Wörterbuch bietet auch ང་ཡིར་མེད uneigennützig, dem Sanskrit अमम entsprechend, das Vjutp. 3 durch ང་ཡིར་བྱར་མེད་པ wiedergegeben wird.

3) Das Allativsuffix nach einem Genitiv ist mir bisher nur vorgekommen: Lal. 136, 21 དེ་ཕན་ཆད་ཀྱི་ལ་ཕོག་པར་མ་ནུས་སོ darüber hinaus vermochte er nicht zu treffen.

(Aus dem Bulletin, T. VIII, pag. 9—21.)